

Achtung Zwangsaufnahme!



FOTO: MARTIN SPECKMANN

Radiofeature GEZ. Rohmanuskript für mehrere Sprecher*innen. Redaktion: Bernd Kegel / Matthias Harre

Hörfunkstudio. Im Hintergrund läuft 'You'll never walk alone' in der Fassung von Johnny Cash.

Fade out Musik.

Sprecher*in 1: Ärgern auch Sie sich jeden Monat über Ihre GEZ-Gebühr?

Sprecher*in 2: Diese 17,50 Euro, die seit 2013 jeder Haushalt zu entrichten hat?

S1: Das gibt Ärger.

Einspieler Ton: Tür wird aufgerissen. Wütender Auftritt.

O-Ton 1: Zwangsgebühren!

O-Ton 2: Beiträge. Das heißt jetzt Beiträge.

O1: Egal. Nutz ich nicht! Nutz ich doppelt nicht! Nicht zu Hause. Nicht im Geschäft! Nicht im Auto. Nicht mal Internet!

O2: Schulen nutzen Sie auch nicht?

O1: Ich hab' keine Kinder!

O2: Schwimmbäder?

O1: Ich kann nicht schwimmen.

O2: Sie wollen das Geld zurück, das für öffentliche Bäder draufgeht?

O1: Genau!

O2: Na dann: Adieu Solidargemeinschaft.

O1: Genau!

O2: Na dann: Adieu Solidargemeinschaft.

Einspieler Ton: Wütender Abgang, Tür knallt.

S1: Ist der Staatsvertrag, in der BRD durch das Rundfunkrecht bestimmt, mit europäischem Recht vereinbar?

S2: Der Europäische Gerichtshof urteilt: Ja.

S1: »Ärgern auch Sie sich jeden Monat...?«

S2: Die Frage stammt aus einer Postille, die mir im Briefschlitz steckt, seit ich eine unbedachte Online-Bestellung tätigte.

S1: Reizgas war alle.

S2: »Das Programm von ARD und ZDF

wird mit Zwangsgebühren finanziert. Die Zwangsgebühr für die Staatspropaganda muss weg!«

S1: Die Wurfsonde preist Bücher an, ...

S2: »... die Ihnen die Augen öffnen: Heilung ohne Medizin, feinstoffliche Energie, Transformationserlebnisse.«

S1: Von Däniken, Pirinci und Sarrazin werden neben Verschwörungstheoretikern und weiteren Rechtsäußersten als Autoren geführt.

S2: Das alles macht der Kopp Verlag.

S1: Auch »Die rebellischen Deutschen« werden gefeiert, – nicht zuletzt, weil sie sich gegen die GEZ wenden.

S2: So etwas weckt meine Reaktanzen.

S1: Und schon ist ein leidenschaftliches Plädoyer für die Öffentlich-Rechtlichen fällig.

S2: Auch für die 17,50 Euro, die bitteschön alle zahlen sollen!

S1: Weil eine BRD ohne Öffentlich-Rechtliche überhaupt nicht vorstellbar ist.

S2: In der Schweiz gab es unlängst ein Referendum dazu. Dort zahlt jeder Haushalt das Doppelte von dem, was bei uns Obolus ist.

S1: Die Abschaffung wurde von der rechtspopulistischen SVP propagiert.

S2: Zwei Drittel der Schweizer*innen entscheiden sich dagegen.

S1: Die Abschaffung wurde von der rechtspopulistischen SVP propagiert.

S2: Zwei Drittel der Schweizer*innen entscheiden sich dagegen.

S1: Die Abschaffung wurde von der rechtspopulistischen SVP propagiert.

S2: Zwei Drittel der Schweizer*innen entscheiden sich dagegen.

S1: Die Abschaffung wurde von der rechtspopulistischen SVP propagiert.

S2: Zwei Drittel der Schweizer*innen entscheiden sich dagegen.

S1: Die Abschaffung wurde von der rechtspopulistischen SVP propagiert.

S2: Zwei Drittel der Schweizer*innen entscheiden sich dagegen.

S1: Die Abschaffung wurde von der rechtspopulistischen SVP propagiert.

S2: Zwei Drittel der Schweizer*innen entscheiden sich dagegen.

S1: Die Abschaffung wurde von der rechtspopulistischen SVP propagiert.

S2: Zwei Drittel der Schweizer*innen entscheiden sich dagegen.

Einspieler Ton: Applaus.

S1: In der BRD ist es die AfD, die ARD und ZDF bekämpft.

S2: »Das Modell gebührenfinanzierten Rundfunks ist antiquiert.« AfD. »Die Berichterstattung ist durchweg tendenziös.« Ditto.

S1: Vor allem wenn es um Migration geht, – oder um die AfD.

Einspieler Ton: »Wir sind das Volk! Wir sind das Volk!«

S2: »Die Rundfunkanstalten haben den gesetzlichen Auftrag, täglich möglichst viele Menschen mit Informationen, Bildung, Beratung und Unterhaltung zu versorgen. Um dies erfüllen zu können, sichert der Rundfunkbeitrag die Finanzierung von ARD, ZDF und Deutschlandradio und wird von allen Beteiligten geleistet.«

S1: Pflicht zur Guldversorgung. Sagt der Rundfunkstaatsvertrag.

S2: Es greift das Solidar-Modell. »Solidarisch bedeutet, dass alle Bürger, Unternehmen, Institutionen und Einrichtungen des Gemeinwohls einen Beitrag leisten, damit jeder profitieren kann.«

S1: »Die GEZ wirkt wettbewerbsverzerrend.« Sagt Mathias Döpfner, Springer Verlag, als Präsident des Bundesverbandes Deutscher Verleger.

S2: »Der Staat subventioniert den Rundfunk und schadet den Verlegern.«

S1: Lautet die Logik der Verleger, dass sie auch subventioniert werden wollen?

Einspieler Ton: Tür wird aufgerissen. Wütender Auftritt.

O1: Da geht es doch nur um Rendite!

O2: Wollen wir das?

O1: Reduziert werden auf Gewinn und Verlust?!

O2: So wie Krankenhäuser, Wasser, Strom, Verkehr, Infrastruktur, ... Versorgung ganz allgemein.

O1: ABZOCKE !

O2: Für wen denn?

O1: Eigennutz schlägt Gemeinwohl.

O2: Schere schlägt Papier.

O1: Neoliberaler Kapitalismusmistkack, neoliberaler!

O2: Schere schlägt Papier.

Einspieler Ton: wütender Abgang, Tür knallt.

S2: Apropos Papier. Auch die Finanzierung von Zeitungen hat Tradition; sie ist älter als die des Rundfunks. Als die Technik des Buchdrucks es zuließ, Periodika herauszugeben, stellte sich die Frage:

S1: Wer bezahlt das denn?

S2: Publikationen können Werbung für die Interessengruppe sein, die sie herausgeben. Das kostet nichts extra.

S1: Beispiel: Apothekenumschau, Bäckerblume, Motorwelt.

S2: Die Zeitungsmacher, die verdienen wollen, verkaufen Teile der Zeitung an zahlende Kunden.

S1: Zu Werbezwecken.

S2: Kluge Menschen von Karl Kraus bis Ulrike Meinhof haben präzisiert, dass das, was für uns als Zeitungsjournalismus daherkommt, im Wesentlichen das sei, was auf den »vom Werberaum freigeschlagenen Flächen« stattfindet. So dass Anzeigenkunden über eine große, selten bewusst wahrgenommene Macht verfügen.

S1: Dem jungen Rundfunk der 20er Jahre war das Problem vertraut. 1924 hatte die zuständige Reichspost zwar so genannte »Radio-Inserte« genehmigt, bestand aber darauf, dass »vermieden werden müsse, die kulturelle Bedeutung des Rundfunks durch Ausübung von Reklame zu beeinträchtigen.« Radiowerbung blieb unbedeutend und erreichte 1930 gerade 0,3 Prozent der Gesamteinnahmen. Die Post zog Gebühren ein von denen, die ein Radio besaßen.

S2: Anstelle möglicher Werbekunden übernahmen dann ab 1933 staatliche »Rundfunk-Kommissare« die Einflußnahme auf das Programm.

S1: »Ein Volk, ein Reich, ein Rundfunk«. Hitler 1933.

S2: Ist bekannt. Und über den NS-Volksempfänger wurde der Rundfunk zum Familienmitglied.

S1: Ganz ohne GEZ. Es kostete nichts. Und doch alles.

S2: Erst 1976 wurde die GEZ als nicht staatliche Finanzierung von Rundfunk realisiert.

S1: Der Beitrag sichert Finanzierung und Existenz von ARD, ZDF, der dritten Programme, von Arte, 3Sat, Phoenix und der zahlreichen Zusatz- und Radioprogramme.

S2: Panama- und Paradise-Papers, VW-Abgas-Betrug und weiteres mehr wären ohne Öffentlich-Rechtliche nicht bekannt geworden.

S1: Neben Rechtspopulisten beschwerten sich auch Intellektuelle immer wieder gern. Man denke nur an Reich-Ranitzkis Wutrede zur Verleihung des Deutschen Fernsehpreises 2008.

S2: Wobei Quotengläubigkeit, Anbiederung an die Formate der Privatsender, vermehrte Werbeunterbrechungen oder das Sponsoring einzelner »Produkte« auch Beitragsbefürwortern im Magen liegen.

S1: Aufstoßen, sozusagen.

S2: Ja, es gibt aufgeblähte Senderapparate mit beamtenähnlichem Selbstverständnis, die ihre Privilegien verteidigen. Es gibt den Zuwachs an schlecht bezahlten und kurz gehaltenen freien Mitarbeitern.

S1: Während andere Freie, eigentlich Subunternehmer, in ihren Gagenansprüchen weit übers Ziel hinausschießen, in der Öffentlichkeit aber als Senderangestellte dastehen.

Einspieler Ton: Tür wird aufgerissen. Wütender Auftritt.

O2: Gottschalk!

O1: Jauch!

O2: Plasberg!

O1: Sogar Claus Kleber!

Einspieler Ton: wütender Abgang, Tür knallt.

S1: Mag sein, dass Reformen nötig sind. Aber Öffentlich-Rechtlich gehört nicht abgeschafft.

S2: Bernd Blöbaum, Bielefelder Medienwissenschaftler, verweist auf die Zustände in den USA:

S1: »Hier kann man gut sehen, was es bedeutet, wenn es keinen öffentlich-rechtlichen Rundfunk gibt, wie wir ihn kennen. Analyse und Hintergrund muss man lange suchen.«

S2: »Der über die Haushaltsabgabe finanzierte Rundfunk in Deutschland ist eine zentrale Säule eines vielfältigen Mediensystems. Es ist Ausweis einer modernen liberalen Demokratie. Das sollte nicht grundsätzlich in Frage gestellt werden.«

Impressum

Viertel – Zeitung für Stadtteilkultur und mehr

Redaktion:

Silvia Bose, Matthias Harre, Bernd Kegel, Aiga Kornemann, Norbert Pohl, Martin Speckmann, Bernhard Wagner, Conny Wallrabenstein, Gábor Wallrabenstein, Charlotte Weitekemper, Ulrich Zucht (V.i.S.d.P.)

Autoren:

Manfred Horn, Hans-Georg Pütz, Peter Sperling, Bernd J. Wagner

Gestaltung und Layout: Manfred Horn

Druck: Druckerei Matz, Bielefeld

Kontakt, Anzeigen

Viertel – Zeitung für Stadtteilkultur und mehr

c/o BI Bürgerwache e.V. | Rolandstr. 16

33615 Bielefeld

E-Mail: post@die-viertel.de

Internet: www.die-viertel.de

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft

DE80 3702 0500 0007 2120 00

Stichwort: Spende »Viertel«